

die ältesten Erwähnungen beibehalten (z. B. *Colonia* „Köln“, *Traiectum* „Utrecht“, *Cameracum* „Cambrai“).

Das Scriptorium, d. h. der Ort der Aufzeichnung, wird nur dann erwähnt wenn dies für die Deutung der Form wichtig ist (z. B. fremdsprachig : in hochdeutschen Abteien werden niederländische Namen verhochdeutsch). In Papsturkunden werden Ortsnamen sehr oft entstellt : bei Belegen daraus, die offensichtlich verunstaltet sind oder auch nur verdächtig, gilt die Andeutung „bulle“ als Warnungszeichen.

Der bleibende Wert dieses Wörterbuchs liegt wohl in der Materialsammlung. Etymologien, wie wichtig sie auch als Endziel seien, stürzen leicht zusammen. Zwischen der Entstehung eines Namens und seiner überlieferten Ersterwähnung liegen Jahrhunderte, oft viele Jahrhunderte, mit unbekannter, häufig launischer Lautentwicklung. Der Sinn vieler Ortsnamen wird immer verschlossen bleiben.

Für synthetische namenkundliche Studien ist est unentbehrlich, weite Gebiete überblicken zu können. Ortsnamenströmungen überspülen alle späteren Grenzen. Dieses Wörterbuch hätte einen viel größeren Teil Europas überspannen müssen. Ein schöner Traum des Verfassers ginge in Erfüllung, wenn hohe europäische Behörden ihn mit einem umfassenderen ortsnamenkundlichen Auftrag betrauen würden.

Der Verfasser dankt allen — Archivräten, Bibliotheksräten, Ortsnamenforschern, Freunden — die ihm irgendwie geholfen haben ; vor allem aber gilt sein Dank dem belgischen Nationalfonds für wissenschaftliche Forschungen, der durch die Gewährung eines Stipendiums als Aspirant, später als angestellter Forscher, während der Jahre 1944-48, und eines Reisezuschusses im Jahre 1955, die eigentliche finanzielle Last der Nachforschungen getragen hat. Nicht weniger dankt er dem Belgischen Interuniversitären Zentrum für Niederlandistik, das die teure Veröffentlichung dieses Ortsnamenbuchs übernommen hat.